

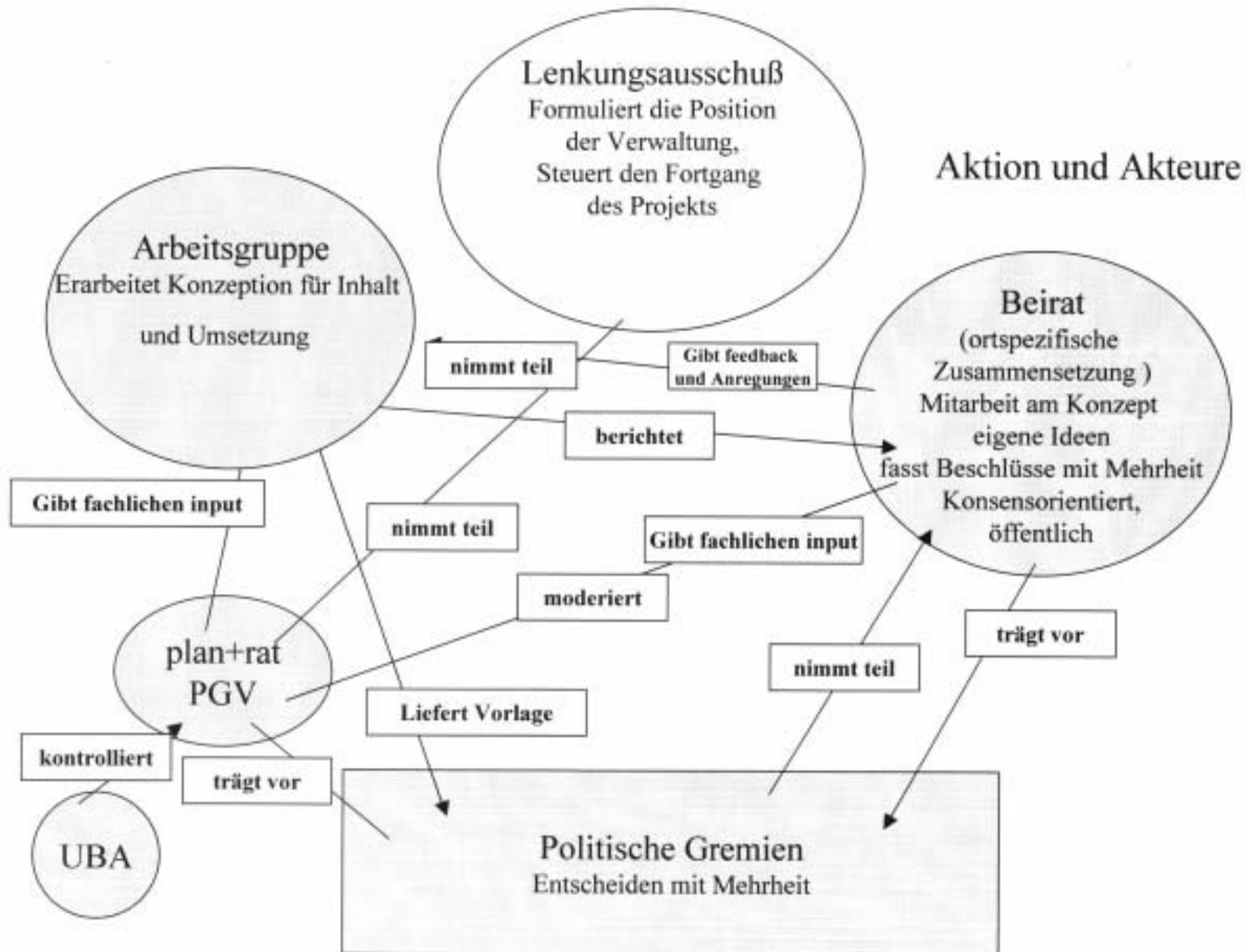
**Kostengünstig zu besserer Fahrradpolitik-
Das Modellvorhaben
„Fahrradfreundliche Stadt“**

**Dr. Axel Friedrich
Umweltbundesamt (UBA)
Berlin**

Die Modellstädte



- **Lingen:**
relativ günstiger Ausgangs-position
in den alten Bundesländern
- **Lutherstadt Wittenberg:**
Relativ günstige Ausgangs-position
in neuen Bundesländern
- **Plauen:**
Topographisch schwierige
Ausgangssituation, kaum
Radverkehr



Organisationsstruktur zur Abwicklung des Modellvorhabens

Es werden im Modellvorhaben folgende Ziele verfolgt:

- Entwicklung eines zügig umsetzbaren Gesamtkonzepts zur Verbesserung des kommunalen Fuß- und Radverkehrs mit dem Schwerpunkt einfach und kostengünstig umzusetzender Maßnahmen.**

Initiierung und Evaluation von lokalen Bündnissen zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs auf möglichst breiter Beteiligungsbasis

Aufgrund der kurzen Laufzeit des Projektes liegt der Schwerpunkt in den Modellstädten bei einfachen, ohne größeren baulichen und sonstigen Aufwand realisierbaren Maßnahmen, auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sowie bei der Erarbeitung eines über die Projektlaufzeit hinaus wirksamen Qualitätsmanagementsystems.

- **Aufbau eines Beschwerdemanagements zum Fuß- und Radverkehr**
- **Die Bürger sollen durch die Bereitstellung von Mängelmeldeformularen und deren Verbreitung über städtische Stellen und lokale Medien offensiv zur Mängelmeldung aufgefordert werden.**
- **Die Organisation in der Verwaltung muss entsprechend angepasst werden, dass diese Bürgermeldungen schnell beantwortet und, was bei einer Vielzahl typischer gemeldeter Mängel möglichst, kurzfristig behoben werden**

- Verbesserung der Akzeptanz des Fahrrades im Alltagsverkehr, besonders für neue Nutzergruppen (Einkaufsverkehr, werktäglicher Freizeitverkehr, Fahrrad als Zubringer zum ÖPNV).
- Förderung einer nachhaltigen Verankerung der erreichten Qualitätsmerkmale und Akzeptanz durch Bausteine eines Qualitätsmanagementssystems .
- Praxisnahe Empfehlungen für eine effektive fußgänger- und fahrradfreundliche Politik.
- Verbesserung der Gestaltung und Nutzbarmachung der finanziell - rechtlichen Förderbedingungen des Fuß- und Radverkehrs incl. Aufzeigen des Handlungsbedarfs des Bundes im Hinblick auf die Fortentwicklung bundeseinheitlicher Regelungen (z.B. StVO).

Wichtige Handlungsfelder

- aus Sicht des UBA -

- Einführung des Qualitätsmanagements
 - strategische Planung: Festlegung und Überprüfung von Zielen
 - Prüfung der Anwendbarkeit der UBA-Checklisten
 - Entwicklung geeigneter Indikatoren
 - Kompatibilität mit den Verwaltungsstrukturen
 - Institutionalisierung: Wo? Wie? Wer?

UMWELTBUNDESAMT



FUSSGÄNGER- UND FAHR-
RADFREUNDLICHE STÄDTE

**Fußgänger- und fahrrad-
freundliche Stadt heißt :**

**Wege zur Schule, zur Arbeit, zum Einkauf und in
die Freizeit attraktiv erreichbar mit Fuß und Rad**

Radfahren in Wittenberg hat Tradition



**Fußgänger- und fahrrad-
freundliche Stadt heißt :**

Fußgänger- und fahrradfreundliches Klima

Öffentlichkeitsarbeit

= Bürger in die Planung einbeziehen

- Mängelbögenaktion
- Presseartikel
- Fahrradflohmarkt
- Regio Pedale
- Radwandersternfahrt
zum Brückenkopf
- Kinder-Meilen-Kampagne
- Werbegemeinschaft Altstadt
- ...



**Flanieren und Radfahren in der
verkehrsberuhigten Wittenberger Altstadt**

UMWELTBUNDESAMT



FUSSGÄNGER- UND FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE

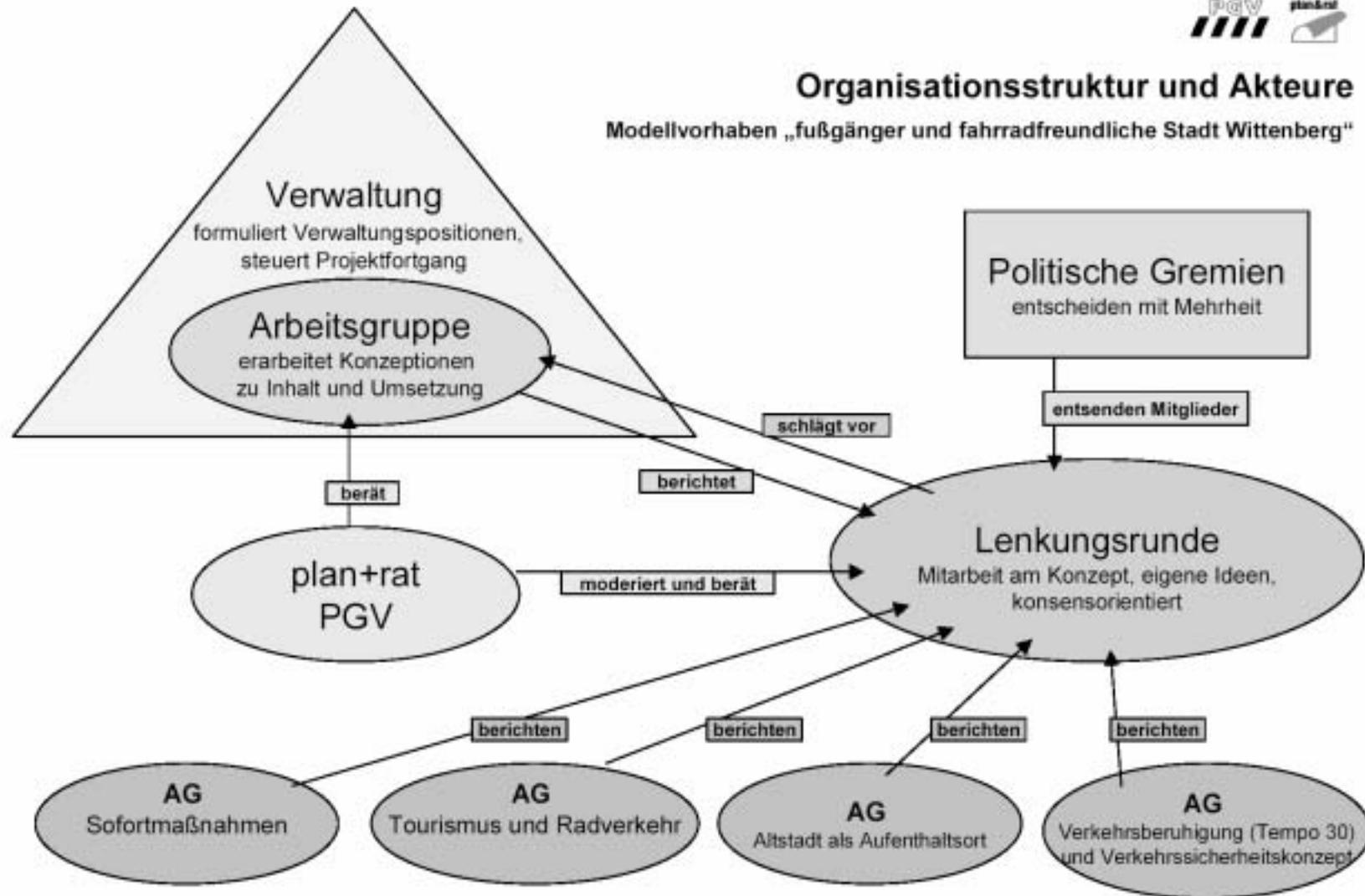
**Fußgänger- und fahrrad-
freundliche Stadt heißt :**

Fahrräder sicher abstellen



Organisationsstruktur und Akteure

Modellvorhaben „fußgänger und fahrradfreundliche Stadt Wittenberg“





Fußgängerzone mit Blick ins Tal

Organisationsstruktur und Akteure

Modellvorhaben „fußgänger und fahrradfreundliche Stadt Plauen“





**Lingener Altstadt:
eine Fußgängerzone mit hoher
Aufenthaltsqualität**

	Lingen (eigene Schätzung)	Plauen (SrV/1998)	Wittenberg (eigene Schätzung)
MIV	55	43	50
ÖV	5	15	10
Rad	20	3	15
Fuß	20	39	25

**Modal-Split-Daten und Schätzung für die Modellstädte
(Binnenverkehr) [Anteil an der Zahl der Wege in %]**

	Lingen (eigene Schätzung)	Plauen (SrV/1998)	Wittenberg (eigene Schätzung)
MIV	31 (55)	24 (43)	28 (50)
ÖV	10 (5)	19 (15)	15 (10)
Rad	35 (20)	15 (3)	30 (15)
Fuß	24 (20)	42 (39)	27 (25)

Potenzial:

Verlagerung vom MIV auf den Fuß- und Radverkehr

Demnach ist in Lingen eine
Kilometerleistung von **15 Mio.**
KFZ-Kilometern,
in Plauen sogar von mehr als
21,5 Mio. KFZ-Kilometern auf
andere Verkehrsmittel
verlagerbar

1	Stadt	Quelle/ Erheb- ungsjahr	zu Fuß (%)	Rad (%)	ÖV (%)	MIV (%)	gesamt (%)
2	Gesamt- verkehr						
3	Bocholt	Socialdata 1995	16	36	1	47	100
4	Lünen	Socialdata 1995	32	23	6	39	100
5	Lkrs. Grafschaft Bentheim	NGB 1997	11	32	5	52	100
6	Kreis Borken	VDV 1994	14	32	3	51	100

Vorbild: Verkehrsspargemeinde Langenlois (Niederösterreich)

Im Vergleich zur Vorher-Untersuchung konnte zwei Jahre später

- **der Fußverkehrsanteil von 19% auf 22%,**
- **der Radverkehrsanteil von 3% auf 9%;**
- der Anteil am öffentlichen Verkehr von 1% auf 3% vergrößert werden;
- der Anteil der Autofahrten konnte von 62% auf 55% vermindert werden.

Kein Geld?

Finanzierungsprobleme der Kommunen

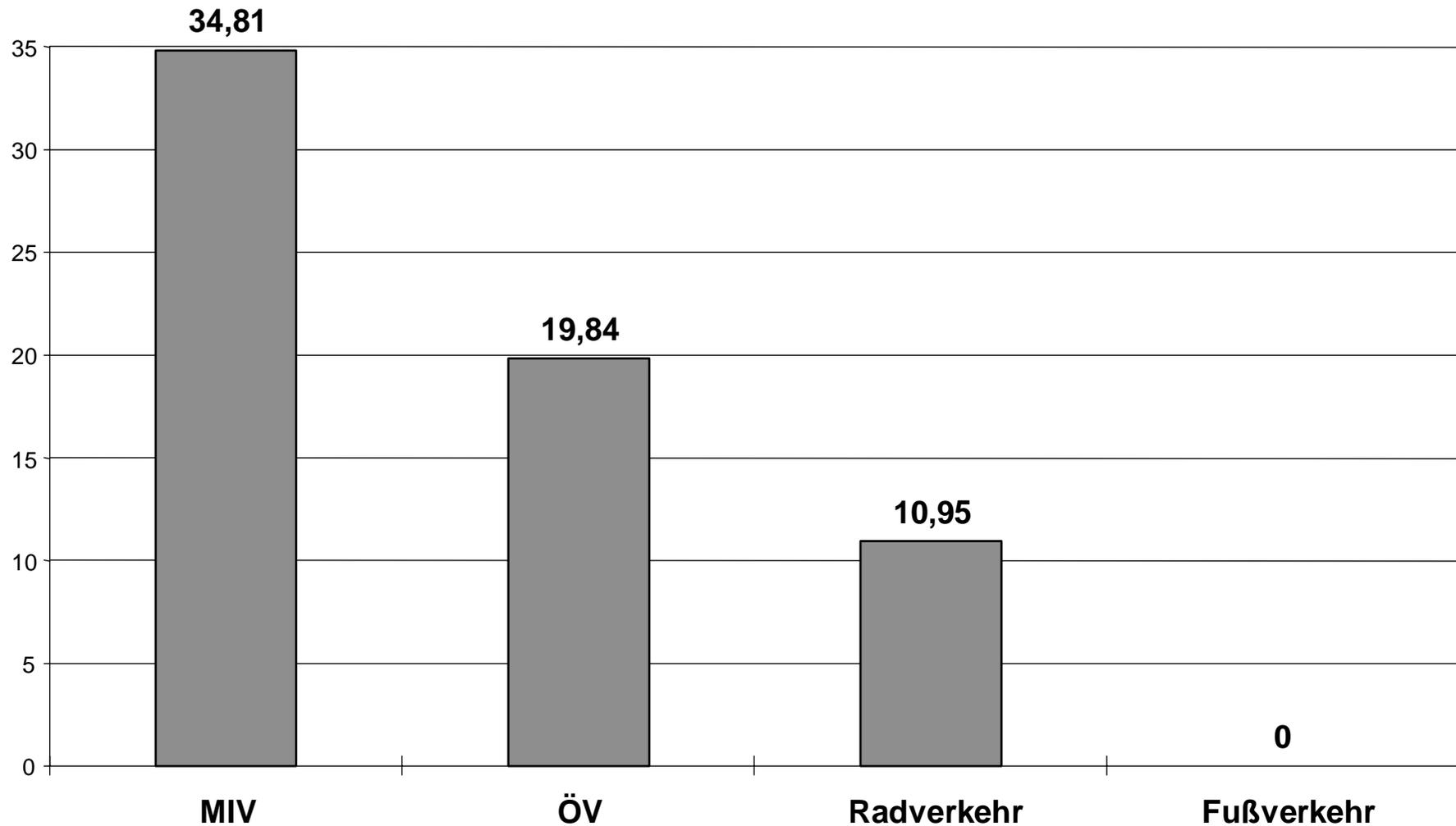
- Fehlende Fördermöglichkeiten
- Zu hohe Eigenanteile; Eigenmittel können oft nicht aufgebracht werden
- Fehlende Betriebskostenfinanzierung
- Mangelndes Wissen über Fördermöglichkeiten
- Zersplitterte Zuständigkeiten
- Mangelnde Übersicht über die eigenen Ausgaben für den Verkehr, insb. Fuß- und Radverkehr

Ausgaben für den Radverkehr

- Ettlingen 13,20 DM/ Einw*a
- Halle 0.38 DM/ Einw*a
- Hilden 1,20 DM/ Einw*a
- Leer 3,10 DM/ Einw*a
- München 3,10 DM/ Einw*a
- Münster 17,00 DM/ Einw*a
- Forderung ADFC: 50,00 DM/ Einw*a
- Ausgaben Berlin BVG: 250 DM/ Einw*a

Benutzerkosten unterschiedlicher Verkehrsarten

DM / 100 Pkm



Finanzierungshandbuch erstellen

- Analyse der bestehenden Finanzierungsstrukturen
- Konzepte für Kosten-Nutzen-Analysen, Least-Cost-Transportation Planning
- Bedarfsanalysen
- Fördermöglichkeiten zusammenstellen
- Zuständigkeiten klären und evt. bündeln

Wo stehen wir heute?

- Gesicherte politische Unterstützung
- Etablierte Organisationsstruktur in der Verwaltung
- Institutionalisiertes Beschwerdemanagement für Bürger
- Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeiten an umfassenderen Gesamtstrategien angelaufen



axel.friedrich@uba.de

www.umweltbundesamt.de